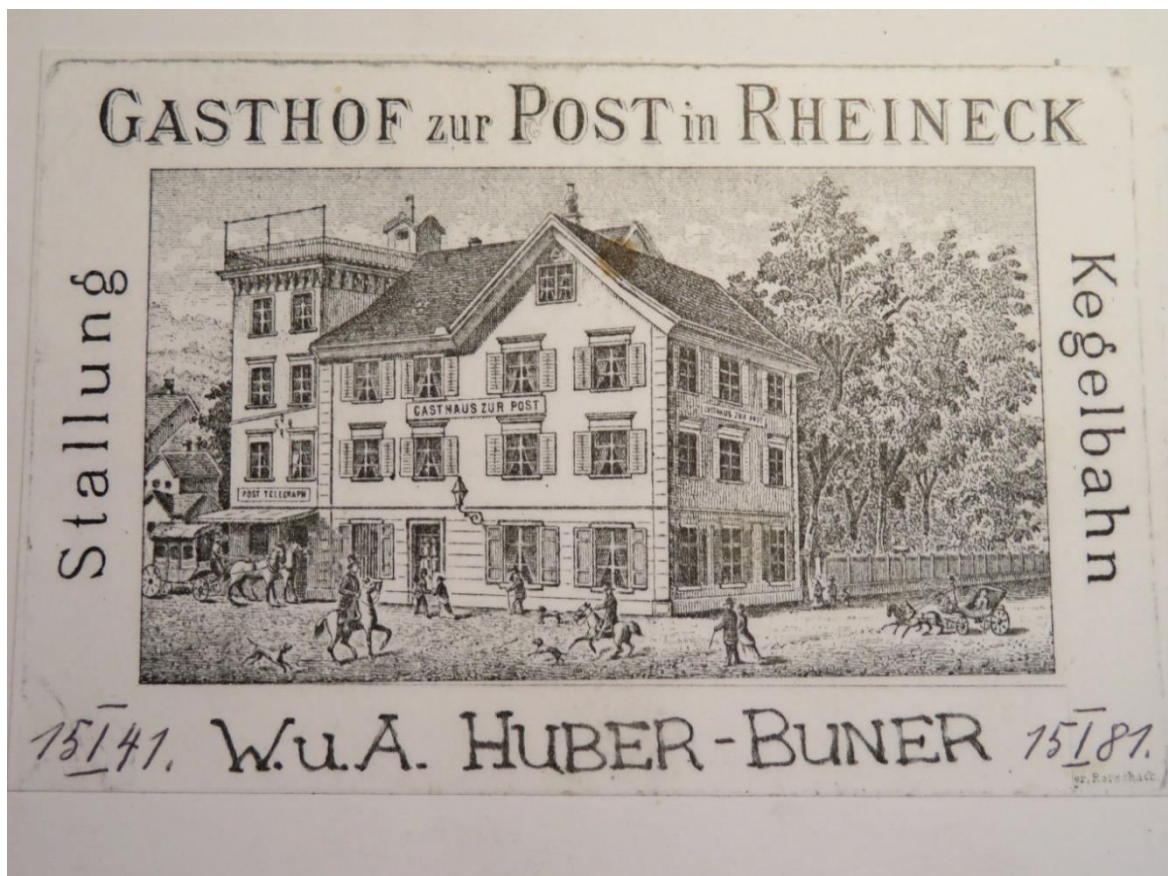


Unser Gasthof «zur Alten Post», Rheineck - ein geschichtsträchtiges Gasthaus an zentralem Standort

Poststellen waren in früheren Zeiten sehr bedeutungsvoll, sowohl für das wirtschaftliche wie auch für das gesellschaftliche Leben. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Chur - St.Gallen und der Post- und Personenbeförderung zwischen Lindau und St.Gallen stieg die Bedeutung des Städtchens Rheineck gegen Ende des 19. Jahrhunderts, und es entwickelte sich allmählich zu einem gewichtigen Verkehrsknotenpunkt. Angesichts des Aufkommens eines regen Verkehrs wurde Rheineck schon im Jahre 1858 durch die Kreispostdirektion St.Gallen die Bewilligung zur Führung eines eigenen Postbüros erteilt.

Im Jahre 1866 verkehrte bereits ein Pferdepostkurs nach Heiden. Ab 1869 wurden täglich sieben Pferdepostkurse von Rheineck nach Thal und ab 1871 drei Zweispännerkurse nach Walzenhausen geführt. Ab 1928 beförderte Carl Lämmli die Reisenden mit einem Sechsplätzer Fiat-Daimler und setzte aufgrund der gestiegenen Nachfrage ein Jahr später bereits einen vierzehnplätzig Kurswagen ein..

Zuerst wurde das Postamt in die Bahnstation integriert, bevor es zwölf Jahre später im Haus von Laurenz Custer untergebracht war. Am 1. Februar 1881 erfolgte dann der Umzug ins Gasthaus Post an der Ecke Bahnhofstrasse/Poststrasse. Auf der nachfolgenden Ansichtskarte ist beim Nebentrakt des Gasthauses über der Eingangstür die Aufschrift «Post und Telegraph» ersichtlich. Ausserdem belegt diese Karte auch das lebhafte Treiben vor der Poststelle. Siebzehn Jahre später wurde dann das Postamt zuerst ins Alte Amtshaus - der späteren Buchbinderei Indermaur – und danach ins Stationsgebäude der Schweizerischen Bundesbahnen verlegt, bevor das neuerstellte und heute noch bestehende Postgebäude an der Löwenhofstrasse bezogen werden konnte.



Das Gasthaus Post blieb auch nach dem Wegzug des Postamtes ein beliebter Treffpunkt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Es gilt heute als schützenswertes Kulturobjekt, bildet einen markanten Abschluss der Häuserzeile entlang der Bahnhofstrasse und obliegt dem Ortsbildschutz der Stadt Rheineck. Da die ursprünglichen Hotelzimmer aufgrund der fehlenden sanitären Einrichtungen und der absolut ungeeigneten Raumeinteilung in keiner Weise mehr den gestiegenen Bedürfnissen möglicher Gäste entsprachen, wurde der Hotelbetrieb aufgelöst. Die Besitzerfamilie Huber beschränkte sich deshalb in der Folge auf den Gastwirtschaftsbetrieb. Im Jahre 1995 erwarb Christine Foppa die Liegenschaft «zur Alte Post» und durfte sich danach weiterhin einer treuen Gästeschar erfreuen. Die Besitzerin und zugleich Wirtin des Gasthauses «zur Alten Post» hegte bereits seit einiger Zeit altersbedingt den Wunsch, die Liegenschaft zu veräussern.

Angesichts der Kreditrestriktionen seitens der Banken aufgrund des höheren Risikos bei Gasthäusern sowie im derzeit ohnehin sehr rauen Umfeld ist es schwierig, eine geeignete Käuferschaft für eine renovationsbedürftige Gastwirtschaft zu finden. Eine Schliessung des Restaurants «zur Alten Post» und nachfolgende Umwandlung in eine Wohnung wäre demzufolge wahrscheinlich unumgänglich gewesen. Um einem unausweichlichen Entscheid entgegenzuwirken, überlegte sich der Rat einen Ankauf der Liegenschaft.

Da wir als Ortsgemeinde gemäss Gemeindegesetz mit unseren verfügbaren Mitteln gemeinnützige, kulturelle und andere Aufgaben im öffentlichen Interesse zu erfüllen haben, erachtete der Rat einen Ankauf als eine sinnvolle Aufgabe im Dienste und zum Wohle der Öffentlichkeit. Ohne Gegenstimme befürwortete dann die Bürgerschaft im letzten Herbst - inmitten der Corona-Pandemie - einen Ankauf der Liegenschaft.

Inzwischen wurden im Bereich der Gastronomie und in der Wohnung im ersten Stockwerk verschiedene Renovations- und Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Dabei bemühte sich Architekt Kurt Rohner - in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege - auf die bestehende Bausubstanz grösstmöglich Rücksicht zu nehmen.

Die geräumige Gaststube bietet Platz für zirka 35 Personen und verfügt auch noch über ein gepflegtes, neuzeitliches Säali für 22 Personen, das sich besonders für Gruppen und Vereinsanlässe eignet. Die auf der Nordseite vor dem Zugang zum Restaurant gelegene Gartenwirtschaft mit 20 Sitzplätzen wird zur wärmeren Jahreszeit sehr geschätzt.

Das einmalige Inventar und Mobiliar mit dem stilechten Buffet und dem alten, besonders wertvollen Kachelofen verleiht der heimeligen und altherwürdigen Gaststube einen besonderen Charme.

Erfreulicherweise fand der Bürgerrat mit Maria und Alexandre Rodrigues ein innovatives und engagiertes Pächter-Ehepaar. Die Wirtin Maria Rodrigues führte zuvor erfolgreich ein Restaurant in Thal und konnte deshalb bereits auf wertvolle Erfahrungen im Gastgewerbe aufbauen.

Der Bürgerrat ist überzeugt, dass die ungezwungene und herzliche Atmosphäre des Restaurants und dank dem Charme der Gaststube und der Freundlichkeit des Pächterpaars weiterhin bestehen bleibt.